H.I.N. 233758

Herrn Professor Architekt Willi Erb in München

Lieber Erb.!

Anbei das besprochene Schriftstück welches in der Zeitung abgedruckt werden soll. Ich habe laut Abmachung bis zum 10. 10. Oktober gewartet und sende zwei gleichlautende ab. Eines an Dich - und eines an Behn. Das dritte liegt bei mir auf dem Schreibtisch und wartet bis von Dir der Auftrag kommt und die genaue Angabe an welche Redaktion (Zeitung) ich selbes abschicken soll. Sonst ist hier alles unverändert und bin ich seit jenem Freitagabend mit Niemand mehr zusammen gekommen. Auch habe ich die Abschriften des Artikels selbst besorgt damit nicht durch Zufall jemand - etwas erfährt. Dieser Jemand sind eben die erbosten Künstler die die mit Wonne den Münchner Kunstpflock verfolgen und schon triumphieren dass alles beim alten bleibt. Wehe uns wenn wir zu früh losgeschlagen - dann ist's verkrochen Was mich betrifft - geschieht dies wie jetzt schon sehr ernsthaft und vorsichtig.

wenden

Meine letzte Hoffnung auf eine Neuein-
stellung der Künste – auf eine richtige
zeitgemässe Einordnung der Schaffenden
Künstler war das Deutsche Reich —.
Von dort habe ich immer den Auftakt
erwartet – und merkwürdig – er kam.
Und dass nun wieder Alles aus sein soll
kann ich nicht glauben, ein wenig Hoff-
nung schlummert tief im Grunde meines
Herzens – das nach wie vor nur dem
Reinen und Erhebenden in der Kunst
entgegenschlägt.

Für Wien bin ich nach wie vor erledigt
eine neue Arbeit für die Gemeinde
wäre der Auftakt zu einer Steinigung
der Stadtväter und des Künstlers
Anton Hanak der sich erlaubt hat
mit dem traditionellen Maasstab zu
brechen.

Aber keine Lamentationen – jetzt müst
ihr stark sein und das Errungene
sichern.
Herzlichste Grüsse und einen gigantischen
Händedruck der Euere Rechte immer
daran erinnert das sie unnachgiebig
bleibt und von nötig nieder saust.

Dein getreuer

Hanak

Wien 10. Oktober 1927
Pavillon des Amateurs.

U. LANDESBIBL.